

09.03.2021 Protokoll Akteursgruppe Bautätigkeiten (MTB Trails) - Freizeitkonzept Stuttgarter Wald

Teilnehmende:

- F. Schulz (ForstBW),
- M. Hempp (Amt für Sport und Bewegung),
- S. Otto (Amt für Sport und Bewegung),
- L. Staritzbichler (Jugendrat),
- C. Kenntner (Stadt Stuttgart),
- M. Och (Mountainbike e.V.),
- M. Huck (Tour Konzept),
- M. Hägele (Moderation, memoU).

Ablauf

18:00 20 min Inhaltlicher Einstieg durch Tour Konzept

- Revision des bisherigen Prozesses
- Ziele und Akteure dieser AG
- Leitfragen: Was sind die Beweggründe hinter illegalen Bautätigkeiten im Wald? Wie können diese eingedämmt werden? Wie könnten Rahmenbedingungen für legale Bautätigkeiten aussehen?

18: 20 10 min Methodischer Einstieg durch memo U

- Erinnerung an Vereinbarung und Zukunftsbild Freizeitkonzept
- Klärung von Vertraulichkeit, Zustimmung zur Veröffentlichung des Protokolls
- Vorstellung der Methode durch memoU: Dynamic Facilitation ist eine Großgruppenmethode, die insbesondere kreative und einstimmige Lösungsfindung fördert, nachdem gegenseitiges Verständnis der verschiedenen Sichtweisen erlangt wurde.
- Aufteilung des Gesprochenen in die Rubriken „Fragen/Herausforderungen“, „Ideen/Lösungsvorschläge“, „Sichtweisen“ und „Bedenken“.
- Jede Person hat ausreichend Zeit, ihre Ideen und Vorschläge zu erläutern.
- Dokumentation ist für alle sichtbar auf einem online-board.

18: 30 60 min Austausch mit der Moderationsmethode Dynamic Facilitation

19:30 10 min Pause

19:40 30 min Austausch mit der Moderationsmethode Dynamic Facilitation

20:10 45 min Ableitung konkreter Ansatzpunkte und nächster Schritte

- Skizze eines tragfähigen Gesamtkonzeptes
- Sammlung von nächsten Schritten

21:00 5min Abschlussrunde

Austausch über Fragen, Ideen, Sichtweisen und Bedenken

Fragen/Herausforderungen:

- Was sind die Beweggründe/Bedarfe hinter illegalen Bautätigkeiten?
- Wie können illegale Bauaktivitäten eingedämmt werden?
- Wie könnten Rahmenbedingungen für legale Bautätigkeiten aussehen?
- Wie die Szene einfangen, sodass nur da gebuddelt wird, wo es auch legal ist? (Identifikation m. der Strecke/dem Platz)
- Wie fangen wir die Touren-und Endurofahrer/-Innen ein?
- Wie Gefälle in Parks an brachliegenden Flächen einbringen?
- Wie kann Verkehrssicherung geregelt werden?
- Wie äußere Einflüsse - Naturschutz, Haftungsfragen, Denkmalschutz, gesetzliche Vorgaben-gut auffangen?
- Positionen klären: Ist es nach Forstamt im Wald möglich, wenn vollumfängliche Betreiberhaftung?

Ideen/Lösungsvorschläge:

- Areal, in dem Buddeln möglich ist, z.B. stillgelegte Weinberge.
- Dirtpark würde einen Teil der Szene befriedigen (Slopestyle). Ein Großteil der Szene freut sich über größeres legales Streckennetz mit flowigen Trails m. Anliegern und Kickern mit der einen oder anderen schwarzen Strecke m. Buddelerlaubnis.
- Mountainbike e.V. würde am liebsten loslegen, mitplanen und mitfinanzieren
- Sportliche Fahrer/-Innen könnten sich mit einer Alternative zur Dischinger Burg wohl fühlen
- Touren-Fahrer/-Innen: Leichte Rundtouren zw. 15-30 km Länge im Charakter der meistgefahrenen Trails (z.B. entlang v. Forstwegen).
- Ideen wie Woodpecker-Trail sind gut, aber Kapazitäten müssten flächendeckender sein.
- Brachliegende Flächen erschließen, um Bikeparks anzulegen, z.B. Landwirtschaftliche Flächen, Weinberge, Sportflächen.
- Es bedarf einen (gewerblichen) Betreiber für Parks/Trails.
- Kooperation mit benachbarten Kommunen bzgl. Fläche.
- Alte Steinbrüche als MTB-Zone außerhalb des Waldes
- Flächen in Waldrand-Nähe, in Verbindung mit Strecken im Wald, könnten zur Modellage freigegeben werden und so einfacher kontrolliert werden (à la Robinsonspielplatz).
- Wäre es nicht denkbar, innerhalb des Waldes bauliche Anlagen zu planen, wenn eine vollumfängliche Haftung durch einen Betreibenden geleistet wird?
- Alternative zur Dischinger Burg als Sportstätte analog Woodpecker, Verein Mountainbike e.V. kann Haftung übernehmen.
- Lenkung der Enduro-Fahrer/-Innen: Als Forstwege in der Kartierung aufnehmen, Forst gibt Wege frei, gemeinsame Nutzung von Rad/Fußgänger und keine Rad-Beschilderung, Bänke, etc. -> Als normaler Waldweg, der vom Verein gepflegt wird. Vorteil einer Lösung die Trails mit minimalem Eingriff als Wege zu deklarieren: Man fängt sehr viele der Tourenfahrer ein.
- Es gibt in anderen Städten doch legale Trails, wieso nicht bei denen anschauen? z.B. Freiburg, wo die Haftung vom Verein übernommen wird.
- Lenkung und Attraktivität: Aufwand im Vergleich zum Wald gering halten: Material und Werkzeug vor Ort bereitstellen.
- Qualität sticht: Wenn die bereitgestellten Trails qualitativ hochwertiger sind als die illegalen Lines, würden die Jugendlichen sie nutzen.
- Anhand Zielgruppen Bedürfnisse und Ansatzpunkte erörtern.

Sichtweisen:

- Beweggründe für die Szene: Neue Herausforderungen, Spaß daran, Sprünge zu perfektionieren, Tricks zu machen.
- Natürliche Landschaften geben wenig Möglichkeiten für schöne Sprünge, es braucht Anlieger, um Flow in die Abfahrt reinzubringen.
- Viele, die buddeln, suchen einen Platz mit Gefälle und Abwärtspisten.
- Bei der Burg Dischingen gibt es eine große Buddelszene.
- Mitgliederumfrage bei Mountainbike e.V. (Touren-/Enduro-Fahrer/-Innen) und DAV (eher älteres Klientel) und eigene Erfahrungen der Szene.
- Drei Kategorien von Buddlern: 1. Kinder, die Abenteuer im Wald suchen, die gesprächsbereit sind. 2. Große Gruppe der Touren- und Enduro-Fahrer/-Innen, mit neuen MTB und E-Bikes, die mit Komoot unterwegs sind und ggf. wenig Trail-Kenntnisse haben. 3. Hardliner, die viel im Wald unterwegs sind, die sich durch die 2-Meter-Regel und Fallen ungerecht behandelt fühlen. Illegales Buddeln könnte hier eine Trotzreaktion sein. 4. Gute Sportler/-Innen, die ihre sportliche Herausforderung suchen (z.B. Jugendliche an der Burg Dischingen) und ggf. sich nicht bewusst sein könnten, dass sie illegal tätig sind.
- Mountainbike e.V. ist eine Interessensvertretung und möchte die Interessen Ihrer 1.300 Mitglieder vertreten.
- Erfahrung d. Woodpecker-Trail: Ansatz, für eine spezielle Gruppe (downhill) einen Trail zu machen, wird gut angenommen.
- ABER: Kapazität an der Grenze, da Personen von Außerhalb kommen und gleichzeitig ist die Erreichbarkeit für Personen aus dem stuttgarter Norden nicht gut.
- Idee bei Woodpecker-Trail: Betreiber sollte gefunden werden; in Ermangelung eines Treibers sprang die Stadt ein.
- Von Forstseite aus ist es klug, legale Strecken auszuweisen.
- Aus Forstamt-Sicht sind im Wald legale Strecken nur ohne bauliche Maßnahmen rechtlich möglich, weil der Grundstücksbesitzer dann die Verkehrssicherungspflicht hat, die das Forstamt nicht leisten kann.
- Forstamt: Außerhalb des Waldes!
- Es bedarf einer Betreiberlösung, der die Verkehrssicherung so löst, dass er nicht haften muss.
- Wenn illegal gebaut wird, stellt das Forstamt eine Ordnungswidrigkeit fest und baut illegale Bauten ab.
- Der Anbieter ist rechtl. dazu verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass das Gebaute sicher/technisch einwandfrei ist.
- Wald ist eine schöne Kulisse, man bekommt die Mountainbiker nicht aus dem Wald. Ein präparierter Weinberg ist nicht dasselbe.
- Buddeln ist eine kreative, schöpferische Tätigkeit und biken eine sportliche Tätigkeit.
- Verkehrssicherungspflicht im Wald besteht sobald eine Attraktion geschaffen wird (z.B. Kicker, Anlieger), und bei einem Unfall wird der Betreibende in die Pflicht genommen.
- Fronten verhärten sich: weil im Wald für Sicherheit gesort werden soll, obwohl der Wald gerade selbst am kämpfen mit dem Klimawandel ist (Fallende Äste).
- Schon jetzt ist eine Kontrolle der Bäume des Waldes unmachbar: Forstamt muss schon jetzt in regelmäßigem Turnus den Wald kontrollieren und ist für die Sicherung der Bäume zuständig. Äste als Sicherheitsrisiko.
- Forstamt will Lösungen finden, findet rechtliches Korsett aber sehr eng.
- Mountainbike e.V. will Forstamt entlasten.
- Woodpecker-Trail: 20 Meter beidseitig: 2x Kontrolle pro Jahr (fünfstelliger Kostenbetrag)
- Es bedarf eines Ersatzes für Buddelplätze: Stolz, Schaffenskraft, Spaß.

- Perspektive Jugendliche: Wenn es Ausweichmöglichkeiten (Buddelfläche und Lines) gäbe, die qualitativ und naturschutztechnisch besser sind, würden wir auch ausweichen! (Qualität 8/10 an Relevanz und Naturschutz 7/10)
- Jugendliche: Woodpecker-Trail zu eintönig, zu wenig in Stand gehalten.
- Viele Fahrer/-Innen könnten zur Lenkung der Gelegenheitsfahrer/-Innen genutzt werden.
- Wenn viele kleine Trails als Waldwege deklariert werden, können viele Tourenfahrer eingefangen werden. Einige wenige, gut gebaute Strecken würden Tourenfahrer nicht eingefangen.
- Seiten Forstamt: Strecken schmaler als 2 Meter können in Einzelfällen legalisiert werden für MTB, ohne baul. Maßnahmen.
- Auch Wanderwege werden gepflegt.
- 2-Meter-Regel wird in Ausnahmen ausgehebelt, ist jedoch nur in geringem Umfang möglich.
- Gemeinsame Nutzung aus Wanderer/Radfahrende hat Konfliktpotential. Hier müsste zw. MTB und Enduro getrennt werden. Gegenseitige Akzeptanz wird Hauptherausforderung sein.
- Naturschutz: ehrenamtl. Naturschutzverbände haben verschiedene Herangehensweisen (BUND, NaBu, LMV) ebenso wie behördlicher Naturschutz. Diese Parteien müssen mitgedacht werden: Legalisierung von MTB Aktivitäten sind nicht von allen Akteuren gewollt.
- Woodpecker aus NaBu-Sicht: Enttäuschte Erwartungen.
- Thema Woodpecker soll unabhängig von diesem Forum aufgearbeitet werden.
- Wir müssen kompromissbereit sein, wenn wir so viele Interessensgruppen haben.
- Erst durch bestehende Angebote können illegale Aktivitäten dezimiert werden - wir müssen in Vorkasse gehen. Und notfalls rückfragen: Wieso funktioniert etwas, oder nicht?

Sorgen/Bedenken:

- Größtes Bedenken: Wir finden keine zufriedenstellende Lösung für alle. Mountainbike e.V.: Lenkung vor Verbote stellen!
- Flächen sind begrenzt.
- Betreiberhaftung ist problematisch, in dem Moment wo Strecken v. Nutzer/-Innen weitergebaut werden.

Ziele und mögliche Ansatzpunkte:

Tragfähiges Kombinations-Konzept:

- Zielgruppe Slopestyler/Dirt-Fahrer (10% d. Fahrer/-Innen)
 - Alternative zur Burg: Außerhalb des Waldes eine klar strukturierte, ausgewiesene Fläche mit klarer Haftung
 - Konkrete, als Sportstätte definierte Flächen die vom Mountainbike e.V. betrieben werden könnten: Steinbruch Krummbachtal, Bereich b. Weilimdorf.
 - In Zusammenarbeit mit Amt für Sport und Bewegung -> Politischer Rückenwind
 - Dieses Thema muss von einer anderen Gruppe erarbeitet werden, könnte von Tour Konzept initiiert werden, liegt jedoch außerhalb des Freizeitkonzepts für den Stuttgarter Wald.
- Zielgruppe Touren-Fahrer/-Innen (60%):
 - Legales MTB Angebot im Wald, ggf. shared-trail-Konzept möglich, weil Stgt. Anfängerlastiger
 - Kanalisierungsfunktion
 - Dieses Thema wird in der AG „legale MTB Trails“ bearbeitet
- Zielgruppe Trailfahrer/-Innen (30%)

Steuer-Nr.22108/11556 USt-ID:DE298183437 Registergericht: Amtsgericht Freiburg im Breisgau GnR700075

Vorstand: Matthias Huck

IBAN DE89 4306 0967 4084 7732 00 BIC GENODEM1GLS

- 2-3 abfahrtsorientierte, baulich definierte Linien im Wald, betrieben durch Verein
- Vorbild Freiburg: Bauliche Anlage und Veränderungen nur im Rahmen einer geregelten Betreiberhaftung
- Promotion und Aufklärung durch Mountainbike e.V.
- Bedarf es hierfür eines eigenen Formats um Bedarfe und Möglichkeiten zu prüfen?
- Zielgruppe „Kids“, Jugendliche
 - Legen wohnortnah einzelne Elemente (z.B. Sprung) an
 - Qualitativ hochwertige Lösung für verschiedene Altersgruppen, z.B. im Rahmen von Jugendarbeit, durch Ausfahrten, über DAV Verkehrsübungs(spiel-)plätze mit Technik- und Fahrtraining (z.B. bei Waldau Luftbad Verein, analog Radsportverein Vaihingen), ergänzend Pumptracks

Nächste Schritte:

- Ergebnisse werden von M. Huck in Steuerungsgruppe gebracht.
- Ob/wie AG Bautätigkeiten weiterverfährt, wird nach der nächsten Akteursgruppe legale MTB Trails geklärt.
 - 5 von 6 Personen würden gerne in dieser AG Bautätigkeiten (Modell Freiburg) weiterarbeiten: ForstBW, Stadtwald Stuttgart, Mountainbike Stuttgart, Amt für Sport und Bewegung, Jugendrat
- Extra-AG für das Gelände außerhalb des Waldes
 - Mountainbike e.V. sowie Amt für Sport und Bewegung erstellen jeweils Liste mit möglichen Orten außerhalb des Waldes
 - Erstes Ziel der Gruppe: Akteure und Player identifizieren, konkrete räumliche Ideen sammeln, grob weiteres Vorgehen skizzieren
 - Startergruppe: Sören Otto, Michael Och, Martin Hampp
- AG Legale MTB Trails
 - Geteilte Trails/Legalisierung von Trails innerhalb des Freizeitkonzepts